

8

Das alte und das neue Zucker-Betriebsjahr

Von unserem Magdeburger Mitarbeiter.

Mit dem Monat August endet das alte Betriebsjahr für Zucker. Es stand naturgemäß ganz unter dem Zeichen der durch den Krieg hervorgerufenen behördlichen Maßnahmen. Besondere Neuerungen brachten diese nicht, und der Verkehr mit Zucker konnte sich deshalb in dem nahezu gleichen Rahmen abspielen, wie in den ersten Kriegsjahren. Lediglich die Preise hatten eine Veränderung erfahren, der allgemeinen Tendenz folgend, in der Richtung nach oben. Diese wird wohl auch im neuen Betriebsjahr eingehalten werden. Die Interessenten drängen nach weiterer Erhöhung der Zuckerpreise, und wenn auch eine volle Erfüllung ihrer Forderungen ausgeschlossen erscheint, so wird doch mit einer kleinen Erhöhung der Preise für Zucker gerechnet werden müssen. Wann die Entscheidung fällt, ist noch vollkommen ungewiß. Zweifellos wäre es für alle Teile gut, wenn die Regierung sich entschließen würde, die neuen Richtlinien eher bekannt zu geben, als es in den letzten Jahren seit Bewirtschaftung des Zuckers durch das Kriegsernährungsamt geschehen ist. Im vorigen Jahre fand die Veröffentlichung der neuen Preise durch eine Verordnung des Bundesrats erst Mitte Oktober statt, ein recht später Zeitpunkt, da eine Reihe von Rohzuckerfabriken ihren Betrieb bereits Ende September und in der ersten Hälfte des Oktober zu eröffnen pflegen.

Das alte Betriebsjahr hat die hinsichtlich der Zuckererzeugung im Deutschen Reiche gehegten Erwartungen voll erfüllt und zum Teil noch übertroffen. Dank dem guten Anfall der Rüben-ernte konnte die während der Kriegszeit bisher umfangreichste Erzeugung eingebracht werden. Zahlenmäßig stellt sich die deutsche Zuckererzeugung seit Ausbruch des Krieges folgendermaßen dar:

| | | |
|----------------------|-----|-------------------|
| Betriebsjahr 1914/15 | 52 | Millionen Zentner |
| 1915/16 | 30½ | " " |
| 1916/17 | 31 | " " |
| 1917/18 | 32 | " " |

Gegenüber der letzten Friedens-ernte ergibt sich zwar immer noch der gewaltige Rückstand von 20 Millionen Zentnern, gegenüber den beiden vorangegangenen Betriebsjahren ist er aber doch bereits in beachtenswerter Weise gemildert worden.

Welchen Umfang an Erzeugung das neue Betriebsjahr bringen wird, ist heute naturgemäß noch völlig ungewiß. Immerhin bieten die Aussichten der Rüben-ernte doch schon einen Fingerzeig, der berechtigte Schlüsse zuläßt. Der Rübenanbau im Deutschen Reiche ist gegen das Vorjahr zwar etwas geringfügiger gewesen; die Aussaat der Rübenkerne konnte aber sehr frühzeitig und unter sehr günstigen Bedingungen erfolgen. Beides bot eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung der Pflanzen, und heute kann der Stand der Zuckerrüben als sehr befriedigend und im Durchschnitt noch besser als im Vorjahre angesprochen werden. Wenn die Witterung der nächsten Zeit sich nur einigermaßen günstig gestaltet, wird die Ernte zu den besten gehören, die jemals eingebracht werden konnte. Es wird dann aber darauf ankommen, die geernteten Rüben auch restlos der Verarbeitung auf Zucker zuzuführen. Das ist in den letzten Jahren, entgegen allen Verordnungen, nicht geschehen. Auch im vorigen Jahre sind ansehnliche Mengen von Rüben in die Viehställe und in die Darren gewandert, wohin sie weder nach den amtlichen Verfügungen noch nach dem Interesse der Zuckerverbraucher gehören. Die erlassenen Bestimmungen, das hat die Praxis bewiesen, reichen nicht aus. Es mußte hier also Wandel geschaffen werden, durch straffere Handhabung der Verordnungen.

Von ganz besonderer Wichtigkeit aber ist es, die Zuckerfabriken in die Lage zu versetzen, die einmal begonnene Rübenverarbeitung auch bis zur Beendigung ununterbrochen durchführen zu können. Die Tatsache, daß dies nicht immer der Fall gewesen ist, hat sehr viel dazu beigetragen, daß große Rübenmengen anderweitige Verwendung gefunden haben. Neben der Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte und der Sorge für rechtzeitige Anlieferung der Rüben muß vor allem eine ausreichende Belieferung mit Kohlen erfolgen. Das ist eine Forderung, deren Erfüllung nachgegeben werden muß, da sie nicht allein im Interesse der Rohzuckerfabriken, sondern vor allem im Interesse der Gesamternährung der Bevölkerung liegt. Eine bessere Ausnutzung der Rüben-ernte, und damit eine höhere Erzeugung von Zucker, als im alten Betriebsjahre, kann und muß deshalb gewährleistet werden.